

- am 14. Dezember 1918 Moritz Abendroth, Inhaber der Firma Carl Jügel's Verlag in Frankfurt a. M., im Alter von 75 Jahren.
- „ 21. Dezember 1918 Georg Jond, Inhaber der Firma Jond & Pollewsky in Riga.
- „ 28. Dezember 1918 Peter Georg Lautenschlager, Inhaber der Firma Bopp & Haller (P. G. Lautenschlager) in Biberach (Nbh), im 69. Lebensjahre.
- „ 29. Dezember 1918 Oskar Veiner, Inhaber der Firma Oskar Veiner in Leipzig, im 31. Lebensjahre.
- „ 30. Dezember 1918 Robert Ludwig Prager, Inhaber der Firma R. L. Prager in Berlin, im 75. Lebensjahre.
- „ 1. Januar 1919 Dr. Alexander Dorn Ritter von Marwall, Inhaber der Firma Volkswirtschaftlicher Verlag Alexander Dorn in Wien, im 81. Lebensjahre.
- „ 4. Januar 1919 Paul Wunschmann, Inhaber der Firma P. Wunschmann vorm. R. Herrosé's Buchh. in Wittenberg, im Alter von 68 Jahren.
- „ 11. Januar 1919 Emil Roth, Inhaber der Dthschen Buchh. in Leipzig, im 38. Lebensjahre.
- „ 29. Januar 1919 Karl Rid, Inhaber der Firma G. Nagocz's Univ.-Buchh. in Freiburg i. B.
- „ 4. Februar 1919 Hermann Heiber, Inhaber der Firma Hermann Heiber in Freiburg (Schles.), im 65. Lebensjahre.
- „ 13. Februar 1919 Dr. Oskar Reifer, Mitinhaber der Firma L. W. Seidel & Sohn in Wien.
- „ 15. Februar 1919 Ludwig Vogelsberger, Inhaber der Firma L. Vogelsberger in Darmstadt, im 82. Lebensjahre.
- „ 22. Februar 1919 Friedr. Wilh. Rochow, Inhaber der Firma C. Winter'sche Univ.-Buchh. in Heidelberg, im Alter von 57 Jahren.
- „ 25. Februar 1919 Heinrich Heine, Inhaber der Firma Heinrich Heine in Stadthagen, im 62. Lebensjahre.
- „ 4. März 1919 Johannes Schergens, Inhaber der Firma Johs. Schergens Verlag in Bonn, im Alter von 63 Jahren.
- „ 11. März 1919 Frau Bertha verw. Schäfer, Inhaberin der Firma Moritz Schäfer in Leipzig, im 88. Lebensjahre.

Leipzig, den 7. Mai 1919.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Arthur Meiner.
Karl Siegmund.

Paul Schumann.
Otto Paetsch.

Hans Boldmar.
Max Röder.

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen-Verband.

Im Monat April wurden ausgezahlt:

- „ 1662.— Krankengelder,
- „ 978.50 Witwen- und Waisengelder (einschl. Zuschläge),
- „ 161.45 Invalidengelder (einschl. Zuschläge),
- „ 410.— Stellenlosen- und Noistandsunterstützungen.

Leipzig, 5. Mai 1919.

Der Vorstand.

Gemeinschaftsarbeit.

Gewöhnt, nur mit offenem Bistier zu kämpfen, würde ich auf den anonymen Artikel im Börsenblatt Nr. 52 nicht antworten, gälte es nicht der Erhaltung des deutschen Buchhandels.

Ich will versuchen, den Artikel so zu zergliedern, daß jeder einzelne selber sehen kann, wo der Fehler liegt, und daß tiefgründliche Reform geschaffen werden muß, soll der Buchhandel nicht in den Strudel hineingezogen werden.

Absatz 1. Wenn ich schreibe »Wie kann der deutsche Buchhandel sich vor einer Katastrophe retten?« und dann nachher

auffordere zum Kampf auf Leben und Tod, so ist dies doch kein Widerspruch! Ich fordere erst zum Kampfe auf, wenn eben diese Elemente, die die Katastrophe herbeiführen wollen, nicht rechtzeitig einlenken. Wenn eben jene Verleger, die jahraus jahrein, gestützt auf ihr Monopolrecht und auf ihren Kapitalismus, glauben, sich den berechtigten Forderungen des Sortimenters widersetzen zu können, so muß eben das Sortiment sich so organisieren, daß es den Kampf aufnehmen kann, und darf kein Mittel der neuen Zeit unbenutzt lassen. Es gilt hier nicht nur das Leben des Sortimenters, sondern es gilt die Erhaltung des deutschen Buchhandels, auf daß dieser nicht auf die Stufe herabsinkt wie der ausländische. Hier einen Widerspruch zu finden ist mir unklar.

Absatz 2. Dieser Absatz muß wohl selbst dem entschiedensten Gegner des Sortiments jetzt die Augen öffnen. Eine bessere Waffe konnte mir der Herr Einsender nicht in die Hände geben, denn dieser Absatz und seine eigene Rechnung zeigt das Spiel, das gewisse Verleger spielen wollten, als sie den Teuerungszuschlag der Noistandsordnung bis zum letzten Augenblick bekämpften. Wenn hier nicht Herr Rischmann wie ein Löwe um unser Recht gekämpft und der Vorstand des Börsenvereins, von der richtigen Erkenntnis getrieben, sich nicht auf die Seite des Sortimenters gestellt hätte, der Buchhandel bestände nicht mehr.